



Die

GEGENWÄRTIGE

WAHRHEIT



und

Herold der Epiphania Christi

Oktober - Dezember 2001
A.D. 2001 - A.M. 6130

Gesamt Nr. 32

INHALTSVERZEICHNIS

Die Sternenglieder von Philadelphia 50

Die Wahrheiten in Band 1

entwickelten sich allmählich 58


Unser Herr kein Mensch mehr 59

Zwei Phasen des Königreiches 61

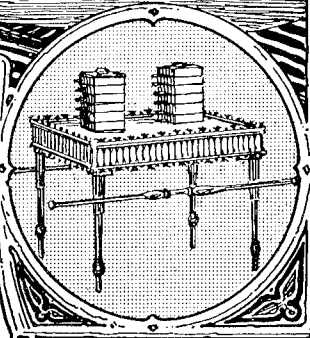
Gesegnet sind die Wächter 63

Christus in der Prophezeiung 63

Todesmitteilung 64



"Als das Lamm das siebente Siegel aufbrach." "Ihr seid gekommen zum Berg Zion und zur Stadt des lebendigen Gottes, dem himmlischen Jerusalem...Seht zu, daß ihr den nicht abweist, der da redet!...Noch einmal werde ich nicht nur die Erde bewegen, sondern auch den Himmel... Deshalb laßt uns, da wir ein unerschütterliches Reich empfangen, dankbar sein, wodurch wir Gott wohlgefällig dienen mit Scheu und Furcht!" "Christus aber ist gekommen als Hoherpriester...in das Heiligtum hineingegangen und hat eine ewige Erlösung erworben." - Off. 8:1; Heb. 12:22, 25, 26, 28; 9:11-12



Die Sternenglieder von Philadelphia

Dieser Artikel setzt unsere Reihe über die Sternenglieder aus der Ausgabe von Juli-September fort. Bis jetzt haben wir die Zeitabschnitte von Ephesus, Smyrna, Pergamon, Thyatira und Sardes behandelt. Diese Fortsetzung wird Philadelphia behandeln, einen Zeitraum, der 12 Sternenglieder umfaßte. Ihre Hauptperson war Johannes Wessel (Mi. 5:4; E9, S. 33, Abschn. 29, beginnend mit der letzten Zeile).

PHILADELPHIA (1479-1874)

Johannes Wessel (1420-1489)

Abgesehen von Johannes dem Apostel wurde Johannes Wessel als Sternenglied und Hauptperson des Philadelphia-Zeitabschnittes vom Herrn gebraucht, um die bedeutendsten Wahrheiten der Zwischenzeit zu geben. Diese grundlegenden Doktrinen sind:

1. Die Bibel ist die einzige Quelle und Richtschnur des Glaubens und Praktizierens;
2. Jesus ist das einzige Haupt der Kirche;
3. Rechtfertigung erfolgt nur durch Glauben;
4. Nur die wahrhaft Geweihten sind Priester Gottes;
5. Das Brot und der Wein im Abendmahl des Herrn symbolisieren die menschliche Natur und das Leben des Christus, Haupt und Leib, die für die Welt bis in den Tod aufgegeben werden;
6. Die nichterwählte Menschheit sieht einer zukünftigen

Bewährung entgegen;

7. Miterbschaft im Königreich mit Christus ist die Hoffnung der Kirche.

Wessels Geburtsort war Groningen, Holland. Er besuchte die Schule in Zwolle, wo er Thomas à Kempis (*Die Nachahmung Christi*) vom benachbarten Kloster des Berges St. Agnes begegnete. Man erzählt die Geschichte, als Thomas ihn auf die Jungfrau hinwies, antwortete Wessel: „Vater, warum weist du mich nicht vielmehr auf Christus hin, der die Schwerbeladenen zu sich ruft?“

Als einer der fähigsten Gelehrten der Zwischenzeit hatte Wessel einen Charakter, der von lieblichster und demütigster Art war. Als Papst Sixtus IV., ein früherer Schüler, den Wunsch hatte, ihm ein Geschenk zu machen, bat Wessel um eine hebräische oder griechische Handschrift der Bibel aus dem Vatikan. Der Papst lachte spöttisch und sagte: „Warum bittest du nicht um ein Bischofsamt, du Narr?“ Er erwiderte: „Weil ich es nicht brauche.“ Mit seiner Fähigkeit, scheinbare Widersprüche in der Bibel miteinander in Einklang zu bringen, verdiente sich Wessel den Spitznamen „Meister der Widersprüche“, und seine Vertrauten nannten ihn „Licht der Welt“.

Sein Dienst durch seine Schriften, sein Predigen, Lehren und durch seine Gespräche war zu seiner Zeit ohnegleichen. Als Luther selbst ein berühmter Reformator wurde, gab er eine solche Geistesverwandtschaft mit Wessel zu, daß er glaubte, die Welt würde angenommen haben, seine eigenen Anschauungen hätten ihren Ursprung in Wessel. So groß war seine Achtung für Wessel, daß er der erste war, der eine Sammlung seiner Schriften veröffentlichte.

Obwohl sich Wessel nicht darüber bewußt war, stand er an der Schwelle zur Reformation. Die Inquisition, die gegen die Reformatoren immer wachsam war, trachtete nach seinem Leben, während er in Basel, Schweiz, lehrte. So floh er nach Holland, wo er seine letzten Jahre in Sicherheit und Fruchtbarkeit verbrachte. Dort liegt er an seinem Geburtsort begraben. Seine letzten Worte waren: „Ich kenne niemanden außer Jesum, den Gekreuzigten.“

Quellenverweis

E3: 26

E5: 197

History of the Christian Church von Philip Schaff

E8: 673, 714

E9: 33, 48-50

P'35, 110

E10: 86, 473, xxii

E13: 838

Girolamo Savonarola (1452-1498)

Girolamo Savonarola, geboren 1452, war für eine Medizinlaufbahn bestimmt. Im Alter von 23 Jahren bewegte ihn sein Eindruck der Verdorbenheit der Gesellschaft zur religiösen Berufung. Er wurde von einem Eifer getrieben,

Die
GEGENWÄRTIGE WAHRHEIT
und
Herold der Epiphania Christi

Deutsche vierteljährliche Ausgabe durch die
Laien-Heim Missionsbewegung
Herausgeber
Bernard W. Hedman
1156 St. Matthew's Road, Chester Springs, Pa. 19425
U.S.A.
Verantwortlicher in Deutschland
Janusz Puzdrowski
Lahnstraße 52
56130 Bad Ems

Andere Publikationen:
The Bible Standard and Herald of Christ's Kingdom
(nur in Englisch, Französisch und Polnisch)
Ausgaben in anderen Sprachen
Dänisch, Englisch, Französisch, Polnisch, Portugiesisch,
Tamil, Malayalam, Kannada, Ukrainisch;

Frei von allen Sekten, Parteien, Organisationen und menschlichen Glaubensbekenntnissen aber Gott gegenüber verpflichtet, soweit sie Sein Wort versteht, tritt diese Zeitschrift ein für:

- Die Verteidigung der Parousia-Wahrheit, die der Herr als Grundlage für jede weitere Entwicklung der Wahrheit durch „jenen Knecht“ gab;
- Die Verteidigung der Anordnungen, der Satzung und des Testaments, die der Herr durch „jenen Knecht“ als verbindlich für kontrollierende Körperschaften und Vereinigungen unter dem Volk der Wahrheit gab, und für
- Die Darstellung und Verteidigung der sich entwickelnden Epiphania-Basiläa-Wahrheit als Speise zur rechten Zeit für das Volk des Herrn, so wie es Ihm wohlgefällt, sie zu geben.

die Axt an die Wurzeln der Ausschweifung und Lasterhaftigkeit zu legen. Er wurde einer der beeindruckendsten Prediger der Gerechtigkeit im Mittelalter. Am Höhepunkt seiner Popularität warteten Scharen von Menschen stundenlang, um ihn predigen zu hören. Seine Botschaft richtete sich oft an die Geistlichkeit, die er für ihre Habsucht und Hingabe für eine äußere Zeremonie anstatt für das innere Seelenleben rügte. Seine Lehre wurde immer von der biblischen Grundlage geleitet. „Ich predige die Erneuerung der Kirche“, sagte er, „und nehme die Heilige Schrift als meinen einzigen Führer.“ Sein besonderer Helfer in diesem Werk war Bruder Domenico.

In den Jahren seines bestimmenden Einflusses, der um 1494 begann, hatte Savonarola einen außergewöhnlichen Einfluß. Diesen Zeitraum begleitete die Invasion des französischen Königs, Karl VIII., die Verbannung der Mediceer aus Florenz und die Aufrichtung einer theokratischen Regierung in der Stadt. Savonarola spürte in sich, daß er vom Herrn gesandt worden sei, Italien von seinem Leid zu befreien, die Kirche zu reformieren, und er schaute auf Christus als das Haupt der neuen Theokratie. Obwohl er im neuen Staat kein Amt annahm, schien er dennoch genau die Seele des Volks zu sein.

Der päpstliche Neid war unvermeidbar. In den letzten Kapiteln seiner Laufbahn war Savonarola Alexander VI. feindlich gegenübergestellt, der ihn 1495 nach Rom rief, um auf Beschuldigungen zu antworten. Er lehnte es aufgrund der schlechten Gesundheit ab, zugegen zu sein. Ihm wurde verboten zu predigen, und er zog sich für einige Monate in sein Kloster zurück. Er nahm den Standpunkt an, daß sich der Papst irren könnte, und seit dieser Zeit erhob er seine Stimme gegen die Verdorbenheit der päpstlichen Stadt, wie er es zuvor nicht tat. Sein Einfluß in Florenz dauerte unvermindert an. Das Drum und Dran der populären Kunst und Kultur wurde schwer beschnitten, und es schien auf einmal, daß sich die ganze Stadt zu Christus gewendet hatte.

Aber es war unmöglich, daß ein derartiger Zustand andauern konnte. Verschwörungen erhoben sich aus den Feinden der Republik, um Savonarola zu töten und die Mediceer wiederherzustellen. Abtrünnige der niederen Sorte überschütteten ihn mit Demütigungen und verursachten, daß viele in seiner Unterstützung uneins wurden. Diese Verfolgung bewegte ihn nur zu noch größerem Eifer in seiner Anklage der Übel der Kirche und des Papsttums im besonderen. Die Integrität des höchsten Thrones der Christenheit stand auf dem Spiel. Am 12. Mai 1497 erklärte ihn Papst Alexander VI. zu „einer Person, die den Gehorsam auf unsere apostolischen Gebote versagt“, und als „jemanden, der im Verdacht der Ketzerei steht“, und er wurde exkommuniziert.

Savonarola führte nun einen aussichtslosen Kampf. Die Androhung eines Interdikts über die Stadt brachte die Mehrheit in die Haltung, daß es besser wäre, den Prediger zum Schweigen zu bringen, als den Bann des Papstes auf sich zu ziehen. Während seines verbleibenden Lebensjahres erduldet Savonarola entsetzliche Qualen seitens derjenigen, die der päpstlichen Macht unterwürfig waren. Er wurde zusammen mit seinen treuen Gefährten, Bruder Domenico und Bruder Silvestro, am 23. Mai 1498 erhängt und verbrannt. Seine Asche wurde in den Fluß Arno gestreut.

Wer heute Florenz besucht, findet die Gegenwart Savonarolas überall vor. Man erinnert sich an ihn mit Bewunderung und Liebe, ein Tribut an die Wahrheit, die er als eine brennende Fackel trug, um die Stadt zu Christus zu führen.

Quellenverweis

E3: 26

E5: 197

E8: 673, 714

E9: 33

E10: 85-87, 473

E13: 838

History of the Christian Church von Philip Schaff

Martin Luther (1483-1546)

Der führende Geist der Reformation, Martin Luther, wurde 1483 in Eisleben, Sachsen, einem Staat Deutschlands geboren. Er studierte Rechtswissenschaft an der Universität Erfurt, graduierte im Jahre 1505 und begann dort Vorlesungen zu halten. Im selben Jahr wurde er Mönch im Augustinerorden. Zwei Jahre später wurde er Priester, und 1508 wurde er Professor der Philosophie an der neu gegründeten Universität Wittenberg. Als er 1512 Doktor der Heiligen Schrift wurde, hatte er das Recht, überall in der Christenheit Vorlesungen über die Bibel zu halten und darüber zu schreiben.

Der berüchtigte Handel des Johann Tetzel mit Ablässen erweckte bald Luthers gerechte Entrüstung und verlieh seinen wachsenden Gefühlen der Unzufriedenheit über die päpstliche Lehre und Praxis Auftrieb. Am 31. Oktober 1517 nagelte er die 95 Thesen an die Kirchentür in Wittenberg, von denen alle davon Einwände gegen die Lehren des Papsttums waren. Sie bewirkten eine gewaltige Sensation in der ganzen Christenheit und setzten die Reformation richtig in Gang. Von Papst Leo X. als Ketzer gebrandmarkt, denunzierte Luther die Lehren der Transsubstantiation, der menschlichen Unsterblichkeit und des Anspruchs des Papstes, „der Kaiser der Welt, der König des Himmels und der Gott auf Erden“ zu sein, in unermeßlichen Tönen. Er verbrannte die päpstliche Bulle öffentlich und erklärte, daß das Papsttum der Antichrist sei.

Als Luther 1521 vor den Kaiser auf dem Reichstag zu Worms geladen wurde, hielt er eine lange, deutliche, demütige und heldenhafte Verteidigung seines Standpunktes, die mit den denkwürdigen Worten endete: „Hier stehe ich. Ich kann nicht anders. Gott helfe mir! Amen!“ Nun wurde er vom Kaiser geächtet und auf die Wartburg gebracht. Hier arbeitete er ungefähr ein Jahr an seinem deutschen Neuen Testament und übersetzte es aus dem Griechischen.

Wäre Luther auf der Wartburg gestorben, hätte es keinen Schatten von seinem Reformationswerk gegeben, doch er kam zu dem Schluß, daß die Bewegung niedergeschlagen worden wäre, wenn er nicht die Freundschaft und Unterstützung der Reichsfürsten gesucht hätte. Er gefährdete nicht wenige der logischen Schlußfolgerungen seiner Prinzipien und arbeitete zusammen mit Melancthon, seinem besonderen Helfer, mit daran, aus der Reformbewegung eine Sekte zu machen, die als die Lutherische Kirche bekannt wurde. Darüber hinaus nahm ihn seine besondere

Erleuchtung bezüglich der Doktrin von der Rechtfertigung aus Glauben überhaupt nicht davon aus, Wahrheiten, die von anderen Reformatoren gelehrt wurden, zu widerstehen. Dennoch war er gegenüber der großen Wahrheit, deren Darlegung, Anwendung und Verteidigung ihm anvertraut war, zweifellos loyal, und er verrichtete dies gekonnt und fruchtbar.

Trotz seiner Unzulänglichkeiten blieb Martin Luther der Held des phantastischen Dramas, das die Geschichte Die Reformation nennt. Er vereinigte einen erhabenen Glauben und Mut mit einer tiefen Demut und Schlichtheit. Seine geistigen, moralischen und religiösen Eigenschaften und seine praktischen Fähigkeiten machten aus ihm ein Genie höchsten Ranges und stellen ihn unter die herausragendsten der größten Menschen der Geschichte.

Quellenverweis

B: 319, 326, 337
 C: 109, 111, 119
 D: 572
 E8: 142, 264, 298, 303-313, 387, 440, 673, 714, 715
 E9: 33
 E10: 87, 88, 428-431, 473-475
 E12: 24, 25, 761
 P'41, 285
 BS'83, 74-79

Huldreich Zwingli (1484-1531)

Huldreich Zwingli hat einen Platz unter den vier oder fünf führenden Köpfen wohlverdient, denen man für die Reformation am stärksten zu Dank verpflichtet ist. Er wurde 1484 im Dorf Wildhaus, Schweiz, geboren und war von angesehenen bäuerlicher Herkunft. Seine erste Ausbildung brachte ihn 1498 dazu, daß er von Heinrich Wolfin von Bern, einem hervorragenden humanistischen Gelehrten, Unterricht erhielt. Er ging weiter nach Basel, wo er 1506 den Grad des Magisters der Philosophie erlangte.

Voller Sympathie mit der zunehmenden Kritik an den Übeln der Kirche wurde er Pfarrer in Glarus, wo ihm seine reddegewandte Fähigkeit ein beträchtliches Ansehen in der ganzen Nordschweiz einbrachte. Von hier begleitete er schweizerische Truppen bei mehreren Feldzügen als Kaplan. Diese Erfahrungen stärkten seine patriotische Entschlossenheit, die Außenbündnisse verhindern zu helfen, die seine Gemeindeglieder so weit von ihren Wohnsitzen einberiefen.

Doch das wahre Reformationswerk Zwinglis sollte auf einem größeren Betätigungsfeld anfangen: in Zürich, der kleinen Stadt von 7.000 Einwohnern, im Land wegen ihres politischen Einflusses und Reichtums sehr herausragend. Zwingli, der dort seit 1518 als Pastor tätig war, nahm sofort eine Führungsstellung ein und machte sich beim Volk auf verschiedene Art und Weise beliebt. Die Lehren Luthers machten einen großen Eindruck auf ihn, und auf eine abgeschwächte Art begann eine Bewegung, die im Charakter eher der Kleinen Herde glich als diejenige Luthers. Sein Bruch mit der alten Kirche trat erst 1522 ein, als er die Fastenzeit als eine Verordnung des Menschen ablehnte, der es an einer Unterstützung durch die Heilige Schrift fehlte. Von seinem Bischof und seiner Regierung getadelt,

verteidigte er seine Position in veröffentlichten Traktaten und trat in viel breitere Kritiken der römisch-katholischen Lehren und Praktiken.

Zu dieser Zeit wurde Zwingli die besondere zu verwaltende Wahrheit gegeben, daß das Abendmahl des Herrn

1. den Tod Jesu‘;
2. den eigenen Glauben, der sich die Rechtfertigung aus dem Verdienst Seiner menschlichen Natur und dem Leben, das Er in den Tod niedergelegt hat, aneignet;
3. die Gemeinschaft der Geweihten im Leiden

repräsentiert.

Seine Verkündigung dieser Botschaft führte Öcolampadius, als seinen besonderen Mithelfer, zusammen mit anderen treuen Priestern schnell an seine Seite. Dies führte zu einer weitverbreiteten Bewegung der Kleinen Herde, die diese Doktrin als ihren Leitgedanken besaß. Wie Luther glaubte Zwingli an die alleinige Autorität der Heiligen Schrift, Rechtfertigung nur durch Glauben, und daß die Geweihten die königliche Priesterschaft sind. Luther widersetzte sich jedoch Zwingli in der Frage der tatsächlichen Gegenwart des Herrn im Abendmahl, der daran festhielt, daß die Heilige Schrift keine andere Auslegung mit sich führt als die, daß der physische Leib und das Blut des Herrn auf dem Altar gegenwärtig wären. Die Ansicht Zwinglis, daß der Hauptwert des Abendmahls des Herrn darin bestünde, daß es ein *Gedächtnis* des Opfers Christi und ein *Symbol* der Mitgliedschaft in Seinem Leib ist, bezeichnete den Beginn einer offenen Auseinandersetzung zwischen den beiden Reformatoren. Dies war nicht ohne Bitterkeit seitens Luthers, besonders da die Ansicht Zwinglis eine große Nachfolgerschaft gewonnen hatte.

Aus politischen und doktrinären Erwägungen war es der Wunsch Philipps von Hessen und anderer Fürsten, daß Einklang erzielt werde. Im Jahre 1529 traten die Kräfte des geteilten Protestantismus zu einer Konferenz in Marburg zusammen, um ihre Meinungsverschiedenheiten zu erörtern. Die Ausübung diente nur dazu, allen zu zeigen, daß die Trennungslinien des Protestantismus zu tief verliefen, um sie durch widerwillige Unterzeichner zu einem hohlen Frieden zu heilen.

Zwingli hat auf eine Vereinigung aller Protestanten in ihrem Kampf um Anerkennung durch den Kaiser gehofft, aber sogar innerhalb der Schweiz verblieben starke Splittergruppen überzeugter Katholiken bei ihrer Einstellung. Die Bedrohung eines Bürgerkrieges hing von 1529 bis 1531 über der Nation, und Zwingli schien es, daß ein schneller, offener Feldzug der einzige Weg zum Erfolg sei. Zürich wurde geteilt und war somit unvorbereitet, als die schweizerischen Protestanten am 11. Oktober 1531 von den Katholiken auf dem Schlachtfeld von Cappel besiegt wurden. Unter den Erschlagenen war auch Zwingli. Er hatte die Streitkräfte als Kaplan begleitet und sein Bestes getan, sie in dem ungleichen Kampf zu ermutigen. So endete das Leben eines Menschen, der eine Klarheit der Erkenntnis, einen zielstrebigem Vorsatz hatte und vom Herrn gebraucht wurde, der Philadelphia-Kirche eine herrliche Reformationswahrheit zu überbringen.

Quellenverweis

E8: 142, 190-193, 387, 388, 390, 397, 438, 439, 692

E9: 33
 E10: 88, 473-475
 E12: 762
 E13: 285
 P'41, 285
 BS' 83, 76, 78
The Reformation, von Williston Walker (1900)

Balthasar Hubmaier (1480-1528)

Der Führer der Kleinen Herde, der benutzt wurde, um die Bewegung in Gang zu bringen, die sich später zur Baptisten-Kirche entwickelte, war Dr. Balthasar Hubmaier. Geboren im Jahre 1480 bei Augsburg, Deutschland, wurde er von 1512-1516 Priester und Professor in Ingolstadt und Hauptprediger im Dom zu Regensburg. Im Jahre 1521 wurde er Hauptpriester in Waldshut, Österreich, wo eine liberale Atmosphäre vorherrschte. 1523 trat er öffentlich zum Protestantismus über und begann zu lehren, daß nur die wahrhaft Bekehrten die wahre Kirche bildeten – diejenigen, die sich von Sünde, Irrtum, sich selbst und der Welt absondern und Christus allein als ihren Heiland und ihr Haupt annehmen.

Hubmaier verwarf die Kindertaufe und predigte die Erwachsenentaufe als das wahre Symbol der Weihung. In diesem widersetzte sich ihm Zwingli, obwohl die beiden viele andere Reformationswahrheiten gemeinsam hatten. Waldshut nahm die Doktrinen Hubmaiers an und erklärte sich dazu bereit, ihn zu verteidigen. Aber die österreichische Regierung wollte keine „Ketzeri“ dulden, und im Jahre 1524 wurde er gezwungen zu gehen. Doch da die Reformation in Gang kam, war Hubmaier, der anerkannte Führer der religiösen und weltlichen Politik der Stadt, bald imstande zurückzukehren.

Da Hubmaier tiefes Mitgefühl mit den Ungerechtigkeiten hatte, die die deutschen Bauern erlitten, beteiligte er sich an der Vorbereitung der 12 Artikel, die ihre Klagen zum Ausdruck brachten. Er riet gegen Gewalt, in die sie der fanatische Thomas Münzer mit solch fatalen Folgen führte – 100.000 von ihnen kamen im Bauernkrieg von 1525 um. Zu Ostern 1525 empfing Hubmaier die Erwachsenentaufe; sein besonderer Helfer, Georg Blaurock, hatte diese bereits einige Monate zuvor genommen. Hunderte von Gläubigen taten bald dasselbe, und danach folgte beinahe die ganze Bürgerschaft von Waldshut ihrem Beispiel. Ein offener Bruch zwischen Zwingli und Hubmaier folgte, der sie in eine Literaturkontroverse zur Verteidigung ihrer besonderen Ansichten führte.

Wegen ihrer Unterstützung des Bauernaufstandes besetzten Regierungstruppen die Stadt Waldshut im Dezember 1525, und Hubmaier floh nach Zürich, wo er verhaftet wurde. Durch Krankheit geschwächt und von den Qualen der Folter großen Belastungen ausgesetzt, widerrief er, zog aber später seinen Widerruf zurück.

Im Jahre 1526 nahm er Zuflucht in Mähren. Hier gewann er den Schutz der führenden Adligen von Nikolsburg und bekehrte bald die ganze Bevölkerung zu seiner besonderen Lehre. Mähren wurde eine Zeit lang eine Zuflucht und ein Zentrum der Tätigkeit für die schwer unterdrückten Brüder, die gleicherweise von Katholiken und Protestanten verfolgt wurden. Hier trat Hubmaier in den aktivsten Zeitabschnitt seines Literaturwerkes und arbeitete seine zu verwaltdende Doktrin von verschiedenen Standpunkten aus. Seine Klarheit

und Gründlichkeit als Denker, Autor und Redner befähigten ihn, seine Position auf solch eine Art und Weise darzulegen, daß es für nachfolgende Baptisten fast nichts hinzuzufügen gab.

Im Jahre 1527 wurde Hubmaier zusammen mit seiner loyalen Frau von der österreichischen Verwaltung gefangen-genommen. Da er es ablehnte zu widerrufen, wurde er am 10. März 1528 auf dem Scheiterhaufen in Wien verbrannt, ein Märtyrer für seinen Glauben. Drei Tage später wurde seine Frau durch Ertränken in der Donau getötet, und ihr Leib zu Asche verbrannt. Georg Blaurock erlitt 1529 ein ähnliches Schicksal.

Quellenverweis

E8: 142, 264, 387-389, 440, 721
 E9: 33
 E10: 88, 473
 E12: 762
 E13: 287
 P'41, 285

Thomas Cranmer (1489-1556)

Das Sternenglied, das die Bewegung begann, die sich später zur Episkopalkirche entwickelte, war Thomas Cranmer, Erzbischof von Canterbury und „primate of all England“ [Primas von ganz England – Anm. d. Ü.]. Cranmer, der 1489 geboren wurde und an der Cambridge Universität ausgebildet wurde, wo er später Professor wurde, gewann die Gunst Heinrichs VIII, indem er ihm dazu riet, Rechtsfragen hinsichtlich seiner Heirat nicht dem Papst sondern den Universitäten der Christenheit vorzulegen. Er lehrte offen, daß der Papst weder bürgerliche noch religiöse Macht über England und sein allgemeines Volk habe, und das irgendwelche Ansprüche auf solche Macht im Widerspruch zur Heiligen Schrift stünden.

Die spezielle Doktrin, die der Episkopalkirche durch Cranmer anvertraut wurde, ist, daß die Kirche im Fleisch der bürgerlichen Macht untergeordnet ist. Dieser biblische Grundsatz gibt dem Staat keine Macht über den Christus in *geistlichen* Angelegenheiten, sondern ordnet seine Mitglieder dem Staat in *weltlichen* Angelegenheiten unter. Der besondere Helfer Cranmers in der Verbreitung dieser Doktrin war Hugh Latimer, Bischof von Worcester.

Cranmer wurde 1533 zum Erzbischof von Canterbury ernannt, und 1535 gab er das Bündnis mit dem Papst auf. Er wurde wider besseres Wissen aufgefordert, den Freibrief zu unterzeichnen, der die Thronfolge von Lady Jane Grey gegenüber Maria und Elisabeth, als Nachfolgerinnen, regelte. Als die römisch-katholische Maria schließlich 1553 Königin wurde, wurde er wegen Verrats verhaftet und durch Enthaupten zum Tode verurteilt. Später wurde er begnadigt, damit er eine noch härtere Bestrafung erleiden sollte. Daraufhin wurde er der Ketzerei beschuldigt, weil er die Transsubstantiation verwarf, verurteilt und beinahe drei Jahre in einem schmutzigen Gefängnis unter harter Strenge gefangengehalten.

Im Geist und Willen durch seine Leiden geschwächt, wurde Cranmer dazu überredet, einen milden Widerruf zu unterzeichnen. Man gab ihm zu verstehen, daß er frei sei. Dies war nicht die Absicht der Papisten, deren Absicht schon

immer darin bestand, ihn sobald zu verbrennen, wie er einen öffentlichen Widerruf gemacht haben würde. Sein Mut lebte wieder auf. Cranmer, tief reuig, brachte großen Kummer um seine Feigheit zum Ausdruck und sagte, daß seine rechte Hand, die den Widerruf unterzeichnet hatte, zuerst in die Flammen gesteckt werden sollte, als Beweis seiner Abschwörung davon im Herzen. Sein Verbrennen zusammen mit seinen Kollegen Latimer, Ridley, Hooper und Ferrar, alle Bischöfe, erfüllte England mit Entsetzen, das noch größere Ausmaße erreichte, als Opfer für Opfer in die Flammen geworfen wurde, und die Zahl 286 erreichte.

An Cranmer, der hervorragendste aller Märtyrer, die während der Herrschaft Marias umkamen, erinnert man sich auch wegen seines literarischen Werkes über die Heilige Schrift. Seine Übersetzung, die als „Cranmers Bibel“ bekannt wurde, wurde als eine autorisierte Übersetzung angenommen, und deren Buch der Psalmen wurde das Psalterium für das Gebetbuch in der anglikanischen Kirche [book of Common Prayer in the Church of England].

Quellenverweis

E8: 142, 256-264, 439, 440, 704

E9: 33

E10: 88, 89, 473

E12: 28-29, 762

E13: 107-111, 120

P'41, 285

Michael Servetus (1511-1553)

Michael Servetus war der Führer der Kleinen Herde, den der Herr benutzte, um die Wahrheit einzuführen, die die zu verwaltende Doktrin der Unitarier wurde: Gott ist die eine höchste „Person“, dessen Hauptattribut Liebe ist. Als Glied des Sterns für den Philadelphia-Zeitabschnitt der Kirche hatte Servetus Laelius Socinus zum besonderen Helfer.

Servetus, der 1511 in Spanien geboren wurde, wurde für die Rechtswissenschaft in Toulouse, Frankreich, ausgebildet, wurde aber als Arzt berühmt. Als eifriger Bibelstudent war er Zeuge der Krönung Karls 1530 in Bologna, und als er bei diesem Anlaß die Anbetung des Papstes sah, brachte es ihn dazu, eine antipäpstliche Richtung einzuschlagen. Im selben Jahr war er auf dem Reichstag zu Augsburg anwesend, wo das Augsburger Bekenntnis verlesen wurde, und besuchte wahrscheinlich Luther in Coburg und Öcolampadius in Basel. Als Mensch von großer Begabung und ruhelosem Geist veröffentlichte er bereits im Alter von 20 Jahren ein sorgfältig ausgearbeitetes Werk: *Über die Irrtümer der Trinität*, was ihn sofort zum Gebrandmarkten werden ließ. Seine Behandlung des Themas war seriös und einzigartig und so logisch, daß die fähigsten Denker der Zeit genötigt waren, ihm sorgfältige Aufmerksamkeit zu schenken, und sich große Mühe gaben, seine Argumente zu widerlegen.

Es war in jener Zeit extrem gefährlich, gegen die Trinität zu schreiben, und Servetus war gezwungen, sich unter einem Decknamen, Villanovanus, der auf dem Geburtsort seines Vaters beruhte, zu verstecken. Er lebte eine Zeit lang in Lyon, setzte sein Medizinstudium fort und zog 1536 nach Paris. Dort begegnete er Calvin, der sich dort auf einem Eilbesuch befand. Letzterer versuchte, Servetus über die Trinität aufzuklären. Aufgerufen, die Sache zu erörtern, nahm

Servetus eine Teilnahme aus Furcht, daß er den Behörden als Ketzler verraten würde, nicht an. Er setzte sein Studium der Medizin fort und erlangte auf diesem Gebiet großen Ruhm. Er wurde auch in Kunst und Geometrie ausgebildet und fügte seinem Studienplan Theologie und Hebräisch hinzu.

Im Jahre 1541 wurde er nach Vienne eingeladen, um Privatarzt des Erzbischofs Pierre Paulmier zu werden, wo er zur selben Zeit eine Praxis für Allgemeinmedizin leitete. Von hier begann er die Korrespondenz mit Calvin, die ein so tragisches Ende haben sollte. Ihre Briefe waren tatsächlich lange Debatten. Servetus erklärte sich bereit, Calvin in Genf zu besuchen. Da Calvin aber über Servetus unerschütterliche Ablehnung der Trinität und seine Verwerfung der Kindertaufe zornig wurde, drohte er, „sollte Servetus nach Genf kommen, würde er nicht lebendig weggehen“.

Im Jahre 1553 veröffentlichte Servetus seine *Wiederherstellung des wahren Christentums*, ein bemerkenswerter Band, der die Gedanken aus seinem früheren Werk über die Trinität mit größerer Reife darstellte. Er beging den Fehler indem er Calvin, der drei Jahre zuvor der katholischen Inquisition eine belastende Meldung gegen Servetus gemacht hatte, eine Abschrift schickte. Nun würde ihn Calvin als Autor des neuen ketzerischen Werkes verraten. Servetus wurde vom Hauptinquisitor von Lyon verhaftet. Und da er wußte, daß er bestimmt verurteilt und verbrannt würde, floh er aus dem Gefängnis und hielt sich mehrere Monate lang versteckt. Am Sonntag, den 13. August 1553 traf er in Genf ein und rechnete damit, unmittelbar mit dem Boot nach Zürich abzufahren, denn er war auf dem Weg nach Neapel. Da kein Boot nach Zürich zur Verfügung stand, besuchte er unglücklicherweise den Gottesdienst und wurde von Calvin erkannt, der sofort seine Verhaftung und Gefängnisstrafe veranlaßte.

Der Ketzereiprozeß hatte grobe Verletzungen des schweizerischen Gesetzes zur Folge und war durch feurige theologische Auseinandersetzungen zwischen Servetus und Calvin gekennzeichnet. Einige der Richter traten für einen Freispruch ein, aber Calvin hatte bewußt geplant, den Tod des Servetus zu erwirken. Auf sein Beharren hin ermöglichte die Mehrheit der Richter eine Todesstrafe nach einem Gesetz, das in ihrem Land nicht wirksam war, für eine Tat, die nicht in ihrem Land begangen wurde und für eine Person, die ihrer Gewalt nicht untergeordnet war. Auf Drängen William Farrells, einem englischen Geistlichen, veranlaßte Calvin die Verbrennung des Servetus auf dem Scheiterhaufen. Die letzten Worte des Michael Servetus bestätigten seinen Glauben: „Jesus, Du Sohn des ewigen Gottes, habe Gnade mit mir!“

Quellenverweis

E8: 128, 142, 387, 423, 427-434, 440, 727

E9: 33

E10: 88, 89, 473

E12: 762

E13: 292

P'41, 285

BS'82, 75

The Reformation von Williston Walker (1900)

The Dictionary of Bible and Religion, William H. Gentz, Hauptherausgeber (Abingdon Press, Copyright 1986)

Robert Browne (1550-1631)

Robert Browne war der besondere Diener des Herrn, der die zu verwaltende Doktrin der Bewegung der Kleinen Herde, die später die kongregationalistische Kirche wurde, verbreitete. Er hob hervor, daß jede Gemeinde des Volkes des Herrn unter der obersten Leitung Christi Herrin ihrer eigenen Angelegenheiten, unabhängig von allen anderen Personen, Gemeinden und kirchlichen Organisationen, ist, erkannte aber ihre Bande mit anderen in Christus zur christlichen Gemeinschaft und Hilfsbereitschaft an.

Er wurde um 1550 bei Rutland, England, geboren, studierte an der Cambridge Universität, erlangte den Grad des Bakkalaureus der Philosophie und lehrte drei Jahre lang. Im Jahre 1578 schloß er sich der Familie eines ganz besonders frommen puritanischen Geistlichen, Richard Greenham, an, der ihm Theologie lehrte und ihn zum Predigen ermutigte. Brownes Erfolg brachte ihm das Anerbieten eines der Kanzeln von Cambridge, was er nicht annahm, da er die bischöfliche Ordination nicht guthieß und viel Kummer über den religiösen Formalismus seiner Zeit fühlte. Als er die Führung des Herrn hinsichtlich dessen, wo er am besten dienen könnte, suchte, ließ ein geistiger Konflikt seine schwache körperliche Gesundheit zusammenbrechen.

Er versammelte sich für einige Monate mit rechtschaffenen Gläubigen in Norfolk, und Gott segnete ihn mit Licht über den Charakter der wahren Kirche und die richtige Führung ihrer Angelegenheiten. Dies führte dazu, daß er 1580 in Norwich eine solche Kirche gemeinsam mit Gleichgesinnten, einschließlich eines Robert Harrison, der sein besonderer Helfer wurde, gründete.

Natürlich bedeutete Brownes Theorie über die Kirchenleitung Trennung von der Staatskirche. Während Elisabeth, damals auf dem Thron, nicht die Einheitlichkeit des *Glaubens* forderte, bestand sie auf Einheitlichkeit der *Mitgliedschaft und des Gottesdienstes* in der Kirche, die durch Zivilstrafen geltend gemacht wurde. Browne verbrachte die Zeit in nicht weniger als 32 Gefängnissen und schließlich emigrierte seine kleine Kirche geschlossen nach Holland, wo sie sich eine Zeit lang der Freiheit des Glaubens und des Praktizierens erfreuten. Hier schrieb Browne mehrere Abhandlungen über Kirchendemokratie unter Christus als Haupt. Aber harte Zeiten und der Druck, der aus Versammlungen der gegenseitigen Kritik, die in der Kirche eingeführt wurden, resultierte, ruinierte die Versammlung, und Browne legte sein Pfarramt nieder.

Als er 1583 mit einer Handvoll Nachfolger nach England zurückkehrte, verdarb er seinen guten Einfluß und setzte seine Bewegung aufs Spiel, indem er sich der Episkopalkirche anschloß. Er suchte weder die Ordination noch widerrief er seine Prinzipien, obwohl ihm die Freiheit durch den Einfluß seines Onkels, Lord Burghley, erlaubt wurde. Es scheint vernünftig zu sein zu glauben, daß Jahre der schlechten Gesundheit und rigorosen Verhaftungen, Unruhen in der Kirche in Holland und der Ausbruch neuer Verfolgung in England das verursachten, was heute als Nervenzusammenbruch bezeichnet werden kann.

Letzten Endes waren die Lehren Robert Brownes nicht nur eine Darlegung der Wahrheit über die Leitung der Kirche im Gegensatz zum päpstlichen Irrtum in dieser Sache, sondern auch ein Protest gegen alle klerikalen Formen der

Kirchenleitung, die während des Evangelium-Zeitalters vorherrschten. Im Jahre 1583 wurden so viele seiner Schriften, wie gefunden werden konnten, eingesammelt und öffentlich bei der Erhängung von zwei seiner Gefährten, Copping und Thacker, verbrannt. Auf jedes Wiederaufleben dieser Bewegung folgte für fast ein Jahrhundert Verfolgung. Robert Browne starb 1631 in Northampton.

Quellenverweis

E8: 142, 325, 327-330, 440, 717

E9: 33

E10: 90, 473

E12: 762

P'41, 285

George Fox (1624-1691)

George Fox begann die Bewegung der Kleinen Herde, die sich später in verschiedene Sekten mit fanatischer Natur, einschließlich der Quäker, zerstückelte. Die besondere Wahrheit, die er der Kirche darreichte, war, daß wahre Religion aus höchster Liebe zu Gott und brüderlicher Liebe zum Menschen besteht. Er sah die Notwendigkeit für eine Religion des Herzens, der Frömmigkeit zu Gott und des Wohlwollens gegenüber dem Menschen. Daran fehlte es traurigerweise in der sektiererischen Gesellschaft seiner Zeit, die mit Formalismus, Dogmatismus, Rationalismus und Gesetzmäßigkeit, religiösem Haß und Grausamkeit, offenem Verrat und religiöser Verfolgung durchdrungen war.

Von Jugend an suchte George Fox unter den verschiedenen Sekten der Christenheit nach der Antwort auf seinen Hunger nach dem richtigen Weg. Im Alter von 23 Jahren erlebte er einen „Ruf“ von Gott: „Eine Stimme, die sagte, ‚es gibt Einen, Christus Jesus, der zu deinem Zustand sprechen kann.‘ Und als ich es hörte, hüpfte mein Herz vor Freude“ (Fox's *Journal*, Copyrighted, Cambridge University Press). In demselben Jahr begann er seine Botschaft in einer Stadt nach der anderen zu predigen.

Seine Lehre war nicht rein von Irrtum. Zum Beispiel, sein Glaube, daß ein „inneres Licht“ allen Menschen gegeben ist, ermutigt die Neigung vieler, sich nicht allein auf die Heilige Schrift zu verlassen sondern auch auf außerbiblische Gefühle, Eindrücke und Visionen. Gruppen, die sich von diesem Standpunkt aus entwickelten, schließen die Quäker, die Heiligen der letzten Tage (Mormonen), das Heiligtumsvolk und andere, die sich nicht allein auf die Bibel als ihre Grundlage des Glaubens verlassen, ein.

Von 1648 bis 1691 führte Fox einen Dienst des Predigens und Verfassens von Schriften in Britannien und in den amerikanischen Kolonien unter Drangsal und Verfolgung aus, was er demütig ertrug. Er besuchte Barbados und Jamaika und mit Robert Barclay, seinem besonderen Helfer, und William Penn predigte er in Holland. Er wurde neunmal verhaftet und verbrachte seine Jahre der Gefangenschaft, indem er seine Lehre durch seine Schriften verbreitete.

Da sie ihren Standpunkt auf Mt. 5:33-37 gründeten, wurden viele Brüder verhaftet, weil sie sich weigerten den nationalen Treueid zu schwören, der von jedem gefordert wurde, der von der Staatskirche abwich. Obwohl sie willig waren, den Untertanengehorsam zu *beteuern*, wurden sie der Volksverhetzung für schuldig erklärt, und zu dieser Zeit

befanden sich nicht weniger als 4.000 Quäker für dieses Vergehen und für das Abhalten von „Konventikeln“ – verbotenen Versammlungen in Privathäusern – im Gefängnis. Viele starben an ihren Leiden.

Fox selbst war von diesen neun Verhaftungen in seiner Gesundheit gebrochen. Bei seiner Freilassung predigte er Gefängnisreform und Toleranz gegenüber Andersdenkenden, wie es von der Goldenen Regel gefordert wird. Sein Eintreten dafür hatte viel mit der Toleranzverordnung von 1689 zu tun, die den Andersdenkenden religiöse Freiheit gewährte.

Foxs späteres Leben war ruhiger. Sein patriarchalisches und wohlwollendes Auftreten erweckte Ansehen, das durch seine offensichtliche Ehrlichkeit und Schlichtheit zunahm, und seine letzten Jahre wurden begleitet von beträchtlicher Ehre von vielen, die vorher feindselig gesinnt waren. Er predigte bis wenige Tage vor seinem Tod am 13. Januar 1691 in seinem 67. Lebensjahr. Er wurde von Tausenden als ein gerechter Mensch, der sich der Sache Gottes und dem Wohlergehen des Menschen hingab, geliebt und geschätzt.

Quellenverweis

E8: 354-360, 440, 719, 720

E9: 33

E10: 92, 93, 473, 474

E12: 762, 763

E13: 413, 483-489, 495

John Wesley (1703-1791)

John Wesley war einer der größten Evangelisten, die jemals lebten, und sein Werk brachte die große Erweckung der Religion in Britannien hervor. Mit der Zeit wurde die Bewegung der Kleinen Herde, die er begann, zur Methodisten-Kirche.

Über Wesley und seine Gefährten sagte König Georg III., daß sie mehr für die Religion und für das allgemeine Volk Britanniens taten als die gesamte Staatskirche Englands. Wesley brachte durch seine Hervorhebung der „Bekehrung“ – Frieden und Freude im Bewußtsein von vergebenen Sünden – viele zur Rechtfertigung. Dadurch, daß er sie zu einem Leben in Heiligkeit führte, legte er das Fundament der besonderen zu verwaltenden Doktrin, die zum Posaunenschall seiner Bewegung wurde: Göttliche Liebe als Kern der Heiligkeit ist das göttliche Ideal für das Volk des Herrn.

John, geboren im Jahre 1703 als Sohn frommer Eltern, und sein Bruder Charles wurden als die begabtesten und heiligsten ihrer großen Familie angesehen. Obwohl John die Zeit seiner eigenen Bekehrung von 1738 an angab, war er da wahrscheinlich schon mehrere Jahre geweiht. Seine ergreifende Erfahrung während einer Versammlung der mährischen Brüder war wahrscheinlich die Belebung seiner Neuen Schöpfung. Dies kennzeichnete einen Wendepunkt in seinem Dienst und den Beginn einer neuen Tätigkeit, die bis zu seinem Tod, annähernd 53 Jahre später, andauerte.

Zuerst predigte er als ordiniertes Hilfsgeistlicher Rechtfertigung und Heiligung den Versammlungen der Kirche Englands. Aber bald wurde die weltliche Geistlichkeit beleidigt und ihm wurden die Türen verschlossen. Im Frühjahr 1739 predigte er auf Feldern und öffentlichen Plätzen und zog eine Zuhörerschaft an, die zu groß für

irgendein Gebäude war. Seine Stimme war klar und durchdringend, seine Sprache war einfach und sein Stil folgerichtig.

Obwohl er von kleiner Statue war, gab es eine Kraft, die vom Dynamo seines wunderbaren Charakters bewirkt wurde, die ihn zu einem der überzeugendsten Redner aller Zeit werden ließ. Am Anfang seines Feldzugs begegnete er zahlreichen Widerstand des Pöbels und wurde oft mit Steinen, faulen Eiern und Schmutz beworfen. Er schreckte nicht zurück. Er beeindruckte die Masse durch seinen starken Charakter, seine furchtlose Art und freundlichen Worte tief, und ihr Widerstand schmolz dahin. Die Brüder Wesleys litten in diesen frühen Jahren mit ihm, besonders Charles, sein eigener Bruder und besonderer Helfer, und George Whitefield, der jugendliche Redner.

Im Jahre 1784 war Wesley davon überzeugt, eine urkundliche Erklärung abzugeben, die den Jahreskonferenzen mit seinen Predigern eine legale Verfassung gab und die Kontrolle nach seinem Tod einem Direktorium von 100 Dienern überließ. Somit wurde der Methodismus als eine Sekte, die von der englischen Staatskirche getrennt und verschieden war, anerkannt.

Er ging eine unglückliche Ehe ein, denn seine Frau erwies sich als gehässigste und gegensätzlichste Feindin, doch er wurde von den Brüdern um so reichlicher geliebt. Im hohen Alter war er wahrhaftig eine ehrwürdige Person. Seine ungedämpfte Fröhlichkeit, unerschöpfliche Höflichkeit, sein selbstverleugnender Dienst und heiliges Leben gaben ihm einen edelsten, bemerkenswerten und wohlwollenden Gesichtsausdruck und machten ihn bei Tausenden beliebt. Seine letzte Predigt wurde nur eine Woche vor seinem Tod im Alter von 87 Jahren gehalten. In seiner letzten Nacht leitete er 11 geweihte Wächter in einer inoffiziellen Gebets-, Lob- und Zeugnisversammlung, die erst endete, als er seinen letzten Atemzug machte. Gerade in dem Moment als er starb rief ein Bruder laut aus: „Erhebt eure Häupter, o ihr Tore, und seid erhoben ihr ewigen Türen, und dieser Erbe der Herrlichkeit wird eingehen“.

Quellenverweis

C: 113

D: 174

E8: 264, 403-416, 440, 724-726

E9: 33

E10: 93-95

E12: 763

E13: 138-148, 155, 156, 544-560, 574-584

Thomas Campbell (1772-1844)

Thomas Campbell war bei der Darlegung der Lehre, daß die Einheit des Volkes des Herrn auf die Bibel als sein einziges Glaubensbekenntnis gegründet ist, behilflich. Er diente als Geistlicher im Zweig der Separatisten der presbyterianischen Kirche in Nordirland und emigrierte später in die Vereinigten Staaten.

Im Jahre 1807 ließ er sich in einer Kirche in West-pennsylvania nieder, wo er für engere Verbindungen mit allen Christen eintrat und sich auf die Bibel als Grundlage des Glaubens berief und offene Gemeinschaft praktizierte. Seine Studien führten ihn zu einer völligen Verwerfung der

absoluten Vorherbestimmung und zu einer Nichtanerkennung des Sektierertums, das in der presbyterianischen Kirche seiner Zeit offensichtlich war.

Campbell kämpfte für das Prinzip einer biblischen Vereinigung aller Christen, frei von allen Elementen des Sektierertums, das sie Führern gegenüber unterwürfig machte, das konfessionelle Zustände aufbürdete, das zu Trennungen und Streit führte und das fortschreitende Licht ausschloß. Diese Übel, lehrte er, würden beiseite gelegt, wenn man die Bibel als einziges Glaubensbekenntnis annimmt und das Vertrauen hat, daß der Herr durch Seinen Geist ihre Geheimnisse in dem Maße aufschließen würde, wie sie für diejenigen, die im fortschreitenden Licht wandeln, ablaufen würden. Seine Lehren förderten die Erwachsenentaufe und die Schlichtheit in der Leitung der Kirche. Titel wie Hochwürden und Doktor der Theologie wurden verworfen, da sie im Gegensatz zum Geist Christi standen, und alle Mitglieder als gleich angesehen wurden.

Quellenverweis

E8: 202, 439, 694, 728

E12: 763

Handbook of Denominations in the United States [Handbuch der Konfessionen in den Vereinigten Staaten – Anm. d. Üb.], Frank S. Mead, Revised by Samuel S. Hill. Copyright 1995, Abingdon Press

William Miller (1782-1849)

Das letzte Sternenglied des Philadelphia-Abschnittes war William Miller. Die Bewegung, die er begann, hatte als Hauptthemen:

1. Prophetische Chronologie;
2. Der Zweite Advent Christi
3. Die Millenniumsherrschaft der Heiligen mit Christus.

Miller wurde 1782 in Pittsfield, Massachusetts, geboren. Ein unersättlicher Wunsch nach Erkenntnis trieb in seiner Jugend dazu, trotz Schwierigkeiten fleißig zu studieren. Da er in seinen Zwanzigern in Kontakt mit Deisten kam, untersuchte er verschiedene philosophische Schriften ausführlich und wurde ein erklärter Skeptiker. Im Anschluß an einen kurzen Dienst in der Armee im Krieg von 1812 ließ er sich mit seiner Frau und Familie in Low Hampton, New York nieder. Aber das Leben eines friedlichen Bauern war nicht sein Los.

Ein gutes und ehrliches Herz zwang Miller dazu, die Bedeutung des Lebens und den Grund für den Tod in Frage zu stellen. Nach zahlreichem inneren Kampf und Forschen gelangte er dazu, Jesus als seinen Erretter und die Bibel als die vollkommene Richtschnur der Pflicht zu sehen. Seit ungefähr 1816 konzentrierte er sich darauf, ein Verständnis des Wortes Gottes zu erlangen und verglich Schriftstelle mit Schriftstelle und Prophezeiung mit der Geschichte. Um 1818 kam er zu dem Schluß, daß in 25 Jahren – 1843 – alle Angelegenheiten der Erde aufgelöst und die Heiligen in die Herrlichkeit eingehen würden. Da er Vorsicht ausübte, damit nicht andere sein Verständnis erhalten sollten, ohne die Heilige Schrift ausreichend zu untersuchen, verbrachte er weitere fünf Jahre damit, seine Erkenntnisse zu bekräftigen, und begann dann, diese seinen Freunden, Nachbarn, Geistlichen und anderen offen zu präsentieren. Zu seinem

Erstaunen hörten wenige mit irgendwelchem Interesse zu.

Um 1829 hatte er sein System der prophetischen Chronologie und Doktrin fast vollständig entwickelt; und im Sommer des Jahres 1831 wurde er von der Überzeugung überwältigt, daß er seine Erkenntnisse der Welt mitteilen sollte. Der Herr öffnete den Weg und brachte ihm eine Einladung, in der nahegelegenen Kirche in Dresden zu sprechen. Obwohl sein Fleisch zuerst vor der schweren Prüfung zurückwich, wurde seine Botschaft gut angenommen und sein Dienst auf eine ständig zunehmende Zuhörerschaft ausgedehnt. Dies brachte eine echte Erweckung hervor. Seine Hervorhebung der prophetischen Chronologie zog viele zu seiner Bewegung, aber sie war auch die Hauptzielscheibe für seine Widersacher.

Die Botschaft des Zweiten Advents ergriff die Herzen des Volkes; und Geistliche verschiedener Konfessionen predigten sie. Joseph Wolf, der besondere Helfer William Millers, brachte sie nach ganz Europa und Asien, und die ganze Welt schien in Erwartung der Wiederkunft unseres Herrn. Die Enttäuschung war heftig, als das Jahr 1843 – und später Oktober 1844, das nächste vorhergesagte Datum – kam und ohne Erfüllung der Hoffnungen der Brüder verging. Miller ermahnte die Brüder, dennoch fest zu bleiben. Sein eigener Glaube wurde in einem Brief offenbart, den er im November 1844 an seinen persönlichen Helfer Joshua Hines schrieb: „. . . Ich bin trotzdem nicht niedergeworfen oder entmutigt. Gott ist mit mir im Geiste gewesen, und . . . meine Hoffnung auf das Kommen Christi ist stärker als jemals zuvor. Falls ich mich geirrt habe, ist es seitens der Nächstenliebe, meiner Liebe zu den Mitmenschen, und meiner Überzeugung der Pflicht gegenüber Gott gewesen“ (*Anticipating the Advent: A Brief History of Seventh Day Adventists*, by George R. Knight, 1993, Copyrighted) [*Das Voraussehen des Advents: Eine kurze Geschichte der Adventisten vom Siebenten Tag*, von George R. Knight, 1993, urheberrechtlich geschützt – Anm. d. Ü.].

Miller starb am 20. Dezember 1849 und wurde auf einem kleinen Friedhof in der Nähe seines alten Wohnsitzes zur Ruhe gelegt. Auf seinem Grabstein sind die Worte eingraviert: „Zur bestimmten Zeit wird das Ende sein.“ Die Bewegung, die von Miller begonnen wurde, entwickelte sich später zur Kirche des Zweiten Advents. Diese wurde ihrerseits in mehrere Sekten zersplittert.

Quellenverweis

C: 84-92, 118-120

E3: 35-37, 172

E8: 142, 207, 208, 264, 439, 695, 696, 728

E9: 33, 485, 509-511

E10: 95, 97

E11: 48, 49, 54

E12: 763

E13: 13-19

BS'56, 91-95

Wir erkennen dankbar die Beiträge der Geschwister des britischen Zweiges zu dieser Artikelreihe an. Die nächste Folge wird sich über den siebten und letzten Zeitraum, Laodicea, erstrecken.

DIE WAHRHEITEN IN BAND 1 ENTWICKELTEN SICH ALLMÄHLICH

BAND V

PITTSBURGH, PA., AUGUST 1883

NR. 1

AUSSICHT VOM TURM

Mit dieser Ausgabe beginnt der 5. Jahrgang, und von dem Turm schauen wir rückwärts über die letzten wenigen Jahre, und da wir den Pfad immer mehr leuchten sehen, freuen wir uns, danken Gott und fassen Mut.

„Zurückblickend loben wir den Weg,
den Gott uns führte - uns führte Tag für Tag“.

Jeder Schritt auf dem leuchtenden Pfad bringt uns das *vollkommene* Licht des Tages immer näher - näher zur vollkommenen Wertschätzung der Wahrheit in allen ihren Teilen und Beziehungen - zur ganzen Wahrheit.

Unser Vertrauen in unseren Führer ist so gestärkt, daß, während wir uns bemüht haben, keine Wege für uns selbst zu machen, sondern seiner Führung bedingungslos zu folgen, wir zurückblicken und sehen können, daß er uns in einem geraden und fortschreitendem Lauf geführt hat. Wir sind nicht von jedem Wind der Doktrinen umhergeweht worden, sondern sind „wie die Nadel zum Pol“ in einem Lauf direkt in Richtung des Lichts gelotst worden.

Laßt uns einige Jahre rückwärts schauen und wieder unsere Fußstapfen, in denen wir auf diesem leuchtenden Weg geführt wurden, verfolgen. Wir alle brauchen die Ermütigung, die eine solche offenkundige Führung des Herrn schafft.

„Dann werden wir sehen, was Gott alles bewirkte:
Laßt uns IHN LOBEN - Ihn loben wie es sein sollte.“

Vor so kurzer Zeit, nämlich 1870, sahen wir zusätzlich zu den ersten Prinzipien des Evangeliums nur die zwei bloßen Tatsachen des zweiten Kommens des Herren und der Wiederherstellung - und diese nur vage. Denn obwohl wir damals sahen, daß die Wiederherstellung in der Heiligen Schrift gelehrt wird, hatten wir viele Zweifel bezüglich ihres Umfangs, indem wir oft in Frage stellten, ob sie all die Milliarden Toten, die der Gott dieser Welt im gegenwärtigen Leben verblendet hat, einschließen würde. Und bezüglich des zweiten Kommens des Herren verfehlten wir irgendwie, während wir erkannten, daß er nicht mehr ein *Mensch*, sondern jetzt die *Neue Schöpfung* - das ausdrückliche Abbild der *Person des Vaters* - ein lebendigmachender Geist ist, dies richtig auf sein zweites Kommen anzuwenden und erwarteten unbedacht und unwissentlich, daß er eher als ein verherrlichter *Mensch* denn als ein geistiges Wesen kommt. Erst ungefähr 1874 wurden diese Dinge klarer, so daß wir erkannten, daß wenn Jesus kommen sollte, es so unbemerkt vom menschlichen Auge sein würde, als ob ein Engel gekommen wäre, und daß es nur durch irgendein Wunder, durch irgendeine Offenbarung oder einen Beweis bekannt werden konnte.

Etwa zur gleichen Zeit stand die Vollständigkeit der Wiederherstellung, die herbeigeführt werden sollte, deutlich vor unseren Augen. Es geschah auf diese Weise: Wir hatten

die verschiedenen Bibelstellen gesehen, die davon sprachen, daß die Sodomiter zu einem *früheren Stand* (Wiederherstellung) zurückkehren, und daß Israel zu derselben Zeit zurückkehrt, und wie alle Geschlechter der Erde durch Christus gesegnet werden sollten, wenn er seine große Macht *nehmen* und herrschen sollte usw., usw. Aber alle diese verfehlten, uns von der Wiederherstellung *aller* zu überzeugen, weil wir sehen konnten, daß Gott mit vollkommener Gerechtigkeit das Leben, das er gegeben hatte, wegnehmen konnte - die *Existenz der Menschen* so leicht *völlig auslöschen* konnte, wie er sie ins Dasein bringen konnte. Und wir fühlten uns sehr geneigt zu glauben, daß viele der Milliarden Toten nie wieder zur Existenz gebracht würden, bis wir dazu kamen, vollständiger den Wert des *Lösegeldes*, das für unsere Sünden und „nicht allein aber für die unseren, sondern auch für die ganze Welt“ gegeben wurde, zu sehen.

LÖSEGELD GARANTIERT WIEDERHERSTELLUNG

Als wir begannen, Gottes Handeln zu untersuchen, fanden wir, daß er kein Erbarmen für Sünde zeigte, sondern sie in der Gerechtigkeit verdammt und die Todesstrafe gegen alle ausführte, daß der *Gerechtigkeit* entsprochen und sie vollständig zufriedengestellt werden muß, bevor die Menschheit von dieser Todesstrafe freigelassen werden konnte, und daß sich Gottes *Erbarmen* nicht im Widersetzen und außer Kraft setzen seiner Gerechtigkeit zeigt, sondern im Verschaffen eines Erlösers oder Lösegeldes, das allen Ansprüchen Seiner eigenen gerechten Gesetze gegen uns *vollständig entsprach*. Dies überzeugte uns davon, daß die verschiedenen Bibelstellen, die die Errettung aller Menschen vom Fluch - dem Tod - vorhersagten, alles, was sie sagten, *buchstäblich* meinten, daß wenn Paulus sagte: „Er gab sich als Lösegeld [*Antilutron* - äquivalenter Preis] für alle“ (1. Tim. 2:6), es die Notwendigkeit der Freigabe aller vom Tod, die auf diese Weise erkaufte wurden, einschloß.

Es gab vielen Bibelstellen Tiefe und Reichweite, wie z.B. Röm. 5:18, 19: Durch eines Menschen Sünde kam der *Tod* zu allen, und durch die Gerechtigkeit und den Gehorsam bis zum *Tod* (unserer Strafe) unseres Herrn kommt das Leben zu denselben allen. Denn wie durch Adam *alle sterben*, genau so werden *alle* durch Christus *lebendig gemacht* (1. Kor. 15:22). Somit war unser Glaube an das Lösegeld, daß es ein *äquivalenter Preis* für ALLE war, der Fels, in den unsere Hoffnung auf eine „Wiederherstellung *aller* Dinge“ wie ein Anker eindrang.

Danach wurde unsere Aufmerksamkeit auf das Thema der ZEIT des Kommens unseres Herren gelenkt. Davor hatten wir hartnäckig die Zeit ignoriert, teils weil die „Adventisten“ ihr eine so große Bedeutung beimessen, und wegen des häufigen Scheiterns ihrer Erwartungen. Außerdem war die Tatsache, daß sie behaupteten, daß die Zerstörung der

Welt das bevorstehende Ereignis ist, und daß sie die in der Heiliger Schrift erwähnten Zeiträume verwendeten, um *den Zeitpunkt dieser Zerstörung* zu bezeichnen, war ein anderer Grund, warum wir dazu geneigt waren, das Thema der *Zeit* zu ignorieren. Ihre irrtümliche Theorie der Zerstörung der Welt warf einen Mißkredit auf die *Zeit*, die sie mit ihr verbanden.

UNSER HERR KEIN MENSCH MEHR

Als jedoch die *Art und Weise* des Kommens unseres Herrn im Lichte dessen, was er *ist* - ein geistiges und nicht mehr ein menschliches Wesen - gesehen wurde, da sahen wir, daß unser Vater die *ZEIT* in der Bibel gegeben hatte, daß wir *somit* das wissen oder mit dem Auge unseres Verständnisses sehen können, was wir mit unseren natürlichen Augen nicht sehen konnten - *nämlich* die Gegenwart des Herrn. Ein sorgfältiges Studium der in der Heiliger Schrift gelehrt Zeiten und Zeiträume, überzeugte uns davon, daß der Herr im Jahre 1874 gegenwärtig sein *sollte*, und andere Zeitlehren des Worts zeigten, daß im Frühjahr 1875 die Wiederherstellung aller Dinge beginnen sollte.

Dieser Schluß war ziemlich erschreckend und überraschte uns gründlich. Es wollte so viel leichter zu glauben scheinen, hätten die Prophezeiungen auf zwanzig Jahre später gedeutet und uns gezeigt, daß Jesus dann kommen würde - gegenwärtig sein und das Werk der Trennung in der nominellen Kirche vollbringen würde, und während einer Zeit der Drangsal sollte er *die Wahrheit* so anordnen, daß sie als sein Wort das Böse und den Irrtum in jeder Form niederschlagen würde, einschließlich „der Königreiche dieser Welt“ unter „dem Fürsten dieser Welt“. Wir überprüften jeden Punkt sorgfältig, und jeder Teil paßte zu jedem anderen mit einer Vollständigkeit, die den Stempel der Wahrheit trug, und mit einer Stärke, die bezeugte, daß die Berechnungen Gottes Chronometer entsprangen und ein Zeugnis davon waren.

Sehr sorgfältig wurde jede Äußerung von Jesus und den Aposteln und Propheten durchsucht, um zu sehen, ob ihr Zeugnis damit übereinstimmen würde. Nach und nach fanden wir, daß sie eine nach der anderen in vollster Übereinstimmung sind; z.B. die Worte Jesu (Mt. 24:37): „Gleichwie die Tage Noahs waren, also wird auch die *Ankunft* des Sohnes des Menschen sein“. Beim prüfen dieser Textstelle fanden wir, daß das Wort *Ankunft* nicht die richtige Bedeutung vermittelt. Das griechische Wort *Parousia* bedeutet GEGENWART - daß die Person *angekommen ist* und nicht mehr dabei ist zu kommen. Ein anderer Text, den wir erwähnen wollen ist (1. Thes. 5:1-5): „Was aber die Zeiten und Zeitpunkte betrifft, Brüder, so habt ihr nicht nötig, daß euch geschrieben werde. Denn ihr selbst wisset genau, daß *der Tag des Herrn* also kommt wie ein Dieb in der Nacht [verstoßen, still]. Wenn sie [die Welt] sagen: Friede und Sicherheit! Dann kommt ein plötzliches Verderben über sie, gleichwie die Geburtswehen über die Schwangere; und sie werden nicht entfliehen. *Ihr* aber, *Brüder*, seid nicht in Finsternis, daß euch der Tag wie ein Dieb ergreife; denn ihr alle seid Söhne des Lichtes“. Die Kinder des Lichts gehen auf dem leuchtenden Pfad, der von der Lampe - dem sicheren Wort der Prophezeiung, von welchem das Licht scheint - erleuchtet ist und ihnen zeigt, daß die Zeit erfüllt ist, daß die Ernte und ihre

Ereignisse begonnen haben und daß der Schnitter an seinem Tag- dem Tag des Herrn - *gegenwärtig* ist.

[Der Millennium- Tagesanbruch wird diese verschiedenen *ZEITBEWEISE* enthalten. Es wird so schnell wie andere Pflichten es erlauben vorbereitet.]



**PASTOR RUSSELL IM ALTER VON 36
WIE ER IM JAHRE 1888 AUSSAH**

Während wir damit beschäftigt waren, auf diese Weise zu suchen und zu lehren, lief die Zeit weiter, bis das Jahr 1878 gekommen war. Während unsere vorherige Führung in der Wahrheit gesegnet und süß war, kam doch seit 1878 das reichlichste Festmahl und gesegneteste Wachstum in Gunst und Erkenntnis - denn seit dem hat der Herr es uns gegeben, die *tiefen Dinge* Gottes zu sehen, von denen wir uns jetzt einige kurz ansehen werden. Da alle veröffentlicht wurden und sie frisch in deiner Erinnerung sind, ist es jetzt unnötig, sie im Detail zu behandeln.

(1) Es war zu dieser Zeit, daß unsere „*Lampe*“ uns zeigte, daß die nominelle Kirche von der Gunst verworfen war, ausgespien in ihrer Funktion als Mundstück des Herrn, und von dieser Zeit an wurde die Botschaft „*Babylon ist gefallen! Komm aus ihr heraus mein Volk*“ frei verkündigt. Und wenn wir uns ihren gegenwärtigen Zustand des Verfalls und des Fallens ansehen, sehen wir, indem wir zurückblicken, daß sie zu der auf dem prophetischen Zifferblatt angezeigten Zeit zu fallen begann.

2) Danach fielen die Strahlen der göttlichen Beleuchtung auf Offb. 12 und 13 und öffneten vor uns die Geschichte des Papsttums mit auffallender Klarheit im Detail - das Tier und sein Bild, der Protestantismus - und die große Kontrolle, die sie in der Kirche besitzen würden, indem sie schließlich bewirken, daß sich die breite Masse der Kirche

so kennzeichnen oder benennen würde, daß es auf eine Unterstützung ihrer Ansprüche und Systeme deutet und denjenigen, die diese Systeme nicht anerkennen, daran hindern zu kaufen und zu verkaufen - der freie Austausch von Wahrheit - und ihnen das *Recht* dazu *untersagen* und verbieten würden. Dies ließ keinen Zweifel an der Gesinnung des Geistes gegenüber jenen Systemen, die hier mit „Panther“, „das Tier, das zwei Hörner hatte“ und „das Bild des Tieres“ bezeichnet werden und an ihrer endgültigen Zerstörung durch das helle Scheinen der Wahrheit von Dem, der *gegenwärtig* ist. Dies wiederum half uns, klarer zu verstehen, daß es ein wichtiger Teil des *Überwindens*, das von uns erwartet wird, ist, von den bindenden und blendenden Einflüssen dieser Systeme frei zu werden - wie in Offb. 20:4 gezeigt ist.

DAS KURZE BETT VON JESAJA 28:20

(3) Dem folgend kam Licht auf das *kurze Bett und die schmale Decke* von Jes. 28:20, die, wie wir sahen, die unbequemen und unbefriedigenden *Glaubensbekenntnisse* waren,



Das Bibelhaus auf der Arch Street in Allegheny (Nord-Seite, Pittsburgh, Pa.), bewohnt nach seiner Vollendung von 1889 bis 1909. Es enthielt einen Versammlungssaal für ungefähr 200 Personen, einen kleinen Raum als Druckerei, Einrichtungen zum Versenden im Untergeschoß, die redaktionelle Abteilung und einen Bereich mit einer Ladenfront und einem Lagerungsraum. Es stellte auch Wohnraum für die Mitglieder der Familie, die als Mitarbeiterstab der Zentrale diente, zur Verfügung.

in denen sich ein kleines Kind in Christus, aber nicht ein entwickelter Mensch ausstrecken oder irgendwelche Ruhe finden könnte. Allen, die „von den Brüsten entwöhnt“ und nicht mehr kleine Kinder in Christus sind (Vers 9), denen wird Gott *Seine Doktrinen* lehren, und dann steigen sie schnell aus den kurzen Rollbett-Glaubensbekenntnissen aus und finden statt Verdruß Ruhe in der Freiheit, mit der Chri-

stus frei macht.

(4) Dann sahen wir, daß das Bett von Lukas 17:34 das gleiche Bett ist wie das kurze, von Jesaja erwähnte. Das Leuchten des einen warf Licht auf das andere und auf seine Umgebung. Somit sahen wir, daß der Eine, der in der *Gegenwart* des Sohns des Menschen genommen wurde, und der Andere, der gelassen wurde, sich nicht, wie wir angenommen hatten, auf einem Wechsel von natürlichen zu geistigen Körpern bezogen, sondern auf eine Versetzung aus der Domäne oder dem Königreich der Finsternis in das Licht und die Freiheit des Königreichs des Lichts - kurz gesagt auf die Sammlung von einigen aus den kurzen Betten der Glaubensbekenntnisse, um dem Herrn zu folgen, und das Lassen der anderen in ihrer unbequemen Position.

Derselbe Lichtstrahl, der auf die damit verbundenen Aussagen schien, zeigte, daß jene, die an der Mühle mahlen, Lehrer darstellen, die danach streben, Nahrung für den Haushalt des Glaubens vorzubereiten - einige von ihnen werden genommen, andere gelassen, um weiter die unbefriedigenden Spelzen und Spreu zu mahlen. Wohin gingen die Genommenen - Herr? Jesus antwortete: „Wo der Leichnam [Kadaver - die *Nahrung*] ist, da werden auch die Adler versammelt werden“. Somit sehen wir, daß die in der *Gegenwart* des Sohns des Menschen - an dem Tag, da er geoffenbart wird (Vers 30) - gesammelte Klasse zur wahren *Nahrung* gesammelt wird - zu einer zufriedenstellenden Portion. Und alle Heiligen, die die Wahrheit aus dem kurzen Bett und vom Mahlen der Schalen der menschlichen Tradition zu der himmlischen Nahrung, die uns jetzt gegeben wird, gerufen hat, können wirklich sagen, daß es „ein Mahl von Fettspeisen“ ist.

(5) Während es schwierig ist, an solch einem Fest zu entscheiden, welches die reichhaltigste Nahrung ist, glauben wir doch, daß das, was wir jetzt erwähnen wollen, von aller Nahrung die beste ist, *nämlich*: die Wertschätzung der Opfer vom 3. Buch Mose - besonders diejenigen für Sünden am Versöhnungstag, wie sie in 3. Mose 9 und 16 beschrieben werden. Nichts zeigte uns jemals so deutlich die Notwendigkeit und den Wert eines Opfers für *unsere Sünden*, und nicht nur für unsere, sondern *auch* für die Sünden der ganzen Welt. Wir sind überzeugt, das niemand, der ein klares Verständnis der Einzelheiten dieser Sündopfer hat, *jemals* das *Lösegeld* in Frage stellen kann. Hier wird deutlich das Opfer von Jesus als *Stier* gezeigt und die „Kleine Herde“, die ihm folgt, durch den Bock des Herrn dargestellt. Nirgends sonst ist unser Anteil an dem Werk des Opfers mit unserem Herrn *„ergänzend*, was noch rückständig ist von den Drangsalen des Christus“ (Kol. 1:24), so eindeutig gezeigt. Aber wir müssen nicht bei diesem Thema verweilen - du hast es im Detail in der Broschüre „Die Stiftshütte“, die du, wie wir hoffen, nicht nur gelesen, sondern in Verbindung mit der Heiligen Schrift studiert hast.

(6) Durch diese Wertschätzung der Sündopfer leuchtend, kam größeres Licht auf eine Anzahl von Themen, die mit der Gemeinschaft der „Kleinen Herde“ an den Leiden Jesu verbunden waren. Wir sahen jetzt eine größere Tiefe in der *Taufe*, und als das Licht vom 3. Buch Mose auf Röm. 6:3-5 schien, sahen wir, daß die Taufe *in Christus*, durch die Taufe *in seinen Tod*, viel mehr als ein Eintauchen oder Begräbnis im Wasser bedeutete, obwohl es ein schönes Bild

und Symbol *ist*; passend als ein äußeres Zeichen oder Symbol unserer *Weihung bis zum Tod* als Opfer mit Christus. Und durch diese offene Tür schauend, sahen wir die Bedeutung davon, *tot* MIT Christus zu sein, damit wir auch mit ihm *leben* können - *leidend* mit ihm, damit wir auch zusammen *verherrlicht* sein können - indem wir Gemeinschaft (oder Anteil) an *seinem Tod* haben, damit wir auch Gemeinschaft an *seiner Auferstehung* haben können.

DIE NATUREN GETRENNT UND VERSCHIEDEN

(7) Jetzt kam, der Ordnung folgend, Licht, um den Unterschied der Naturen wahrzunehmen: daß tierische oder irdische Wesen in jeder Weise verschieden und getrennt von geistigen oder himmlischen Wesen sind; daß, während beide körperliche Zustände sind, sie doch, wie Paulus erklärt, verschieden und getrennt sind, einer irdisch, der andere himmlisch. „Es gibt einen natürlichen [animalischen] Leib, und es gibt einen geistigen Leib“ (1. Kor. 15:44). Somit sahen wir, daß, da es verschiedene Ordnungen oder Ränge von irdischen Geschöpfen gibt - vierfüßige Tiere, Vögel, Fische und das Haupt von diesen allen der Mensch, doch jede *eine verschiedene Natur* ist. So gibt es auch auf der geistigen Ebene verschiedene Ordnungen oder Ränge, deren Haupt Jehova ist. Doch die auf der geistigen Ebene *mischen* sich nicht. Daher entwickelt sich die *engelische Natur* nie zu einer *göttlichen* Natur, weil sie verschiedene und getrennte Naturen sind, so wie Mensch und Fisch *getrennte* Naturen sind.

Uns wurde durch das Licht von 3. Mose 16 geholfen, dieses zu sehen. Denn darin sahen wir, daß diejenigen, die opferten, eine (durch den Stier und den Bock dargestellte) *menschliche Natur* hingaben, um an einer neuen (im Priester dargestellten) Natur teilzuhaben. Dieses ist in Harmonie mit vielen Aussagen des Paulus bezüglich derselben Klasse von Opfern, daß während der natürliche Mensch zugrunde ging oder *geopfert* wurde, sie sich als *„Neue Schöpfungen“* entwickelten. Die Verwandlung, die zuerst lediglich eine geistige ist - von einem natürlichen oder irdischen Sinn zu einem himmlischen oder geistlichen Sinn - wird in der Auferstehung vollständig sein, denn dann wird der *neue* oder geistliche Sinn mit einem *neuen* oder geistigen Körper verbunden - somit den jetzt begonnenen Wechsel von animalischen zu geistigen Wesen vollendend. Aber wir sahen, daß dieser Wechsel der *Natur* nicht für die *ganze Menschheit* vorgesehen war - nein, nur für diejenigen, die die menschliche Natur *mit Jesus* opfern, damit sie einen verheißenen Anteil *mit IHM* am Leben als geistige oder himmlische Wesen erlangen können - hoch erhöht, nicht nur über die *menschliche Natur*, sondern auch über die *engelische Natur*. Denn wißt ihr nicht, daß wir, wenn wir erhöht sind, Engel richten oder regieren werden und in dem Erbe mit ihm, der zu *so viel Besserem als die Engel* gemacht worden ist, verbunden sein werden?

(8) Dann kam - „der schmale Weg zum Leben“, und wir sahen so wie nie zuvor die Bedeutung von Leben - Unsterblichkeit - und der Schmalheit des Weges, der *dahin* führt. Er ist schmal; da ist kein Raum, um weltliche Hoffnungen und Bestrebungen hinter sich herzuschleppen; er ist steil und rau und jeder Schritt ist eine Verleugnung und Opferung

der Rechte und Bequemlichkeiten der *menschlichen* Natur. Die Schritte auf diesem schmalen Weg sind nicht lediglich Konflikte mit der Sünde. Nein, das kann überall sowohl von den nur Gerechtfertigten als auch von den Geheiligten getan werden, und alle, die diesen *„schmalen Weg“* betreten, sind aus Gottes Sicht schon durch das Lösegeld, das Jesus gegeben hat, von aller Sünde gerechtfertigt worden. Im Gegenteil, die Schritte sind Schritte der Opferung: Opfern jener Dinge, auf die sie als *Menschen* ein Recht haben.

Da die Schritte *sehr schwierig* sind, die wenige jemals *finden* und die noch weniger gehen wollen, wenn sie sie gefunden haben, so daß es nur vernünftig ist, daraus zu schließen, daß der Preis am anderen Ende einen wunderbaren Wert hat. Der Preis ist das *Leben* - nicht lediglich eine *Existenz*, sondern das Leben im höchsten Maß - d.h. unabhängig von allen *Bedingungen*, so wie Gott *„Leben in sich selbst“* hat und nicht von den umgebenden Umständen und Elementen abhängt. Leben in diesem Maß gehört nicht zur engelischen oder menschlichen Natur, sondern nur zur *göttlichen Natur*. Und die Tatsache, daß der schmale Weg, den wenige finden, zu diesem *Leben* führt, beweist, daß sich auf ihm die Klasse befindet, die nach „Herrlichkeit, Ehre und *Unsterblichkeit*“ sucht und der die *„größten und kostbaren Verheißungen“* gegeben sind auf daß sie *„durch diese Teilhaber der göttlichen Natur“* werden (2. Petr. 1:4). Mit Freude sahen wir auch, daß, obwohl weniger diesen *„schmalen Weg“*, und wenige diesen Preis des Lebens - Unsterblichkeit - gewinnen würden, doch diese Wenigen die Werkzeuge Gottes bei der Wiederherstellung der *menschlichen Existenz für die WELT* sein sollten, die, wenn sie in Harmonie mit Gottes Willen genutzt wird, *ewige* Existenz sein kann.

ZWEI PHASEN DES KÖNIGREICHES

(9) Mit dem Licht, das von einer besseren Wertschätzung der Verschiedenheit und Getrentheit der menschlichen und geistigen Naturen schien, begannen wir bald, deutlich die zwei Phasen oder Teile des Königreich Gottes zu sehen - die geistige Phase, die sich aus Jesus und Seiner Kirche, die über alle und alles stehen, zusammensetzt, und die irdische Phase, die sich zunächst aus Israel nach dem Fleisch zusammensetzt, das zur Gunst zurückgebracht wird und als *irdischer Vertreter* des geistigen Königreichs die Menschen regiert und lehrt und allmählich alle Geschlechter der Erde zur Gemeinschaft und Harmonie damit sammelt, ausgenommen einigen Unverbesserlichen, die vernichtet werden.

(10) Dieses Erkennen der zwei Teile oder Bestandteile des einen Königreichs führte wiederum zu einer Wertschätzung von vielen Bibelstellen, die zuvor dunkel waren, und es ermöglichte uns zu sehen, wie Abraham, Isaak und Jakob und alle Propheten im Königreich Gottes (menschliche Phase) sein konnten, obwohl sie vor dem Beginn des Zeitalters des Geistes lebten und starben - bevor der *schmale Weg* zum LEBEN von Jesus, unserem Führer und Vorläufer auf diesem Weg, eröffnet wurde.

(11) Als nächstes ließ Licht die Wörter von Jesus aufleuchten (Offb. 2:11): *„Wer überwindet, wird nicht beschädigt werden von dem zweiten Tod.“* Nie zuvor waren wir uns darüber im klaren, daß wir berufen sind, in den *zweiten* Tod zu gehen, sondern uns verheißen ist, daß er nicht ein

dauerhafter Schaden oder *„Beschädigung“* sein sollte. Jetzt sahen wir, daß das, was der *erste* Tod genannt wird, der *Adamische* Tod ist, der, abgesehen von dem gegebenen Lösegeld, das alle aus seinem Griff und seiner Kontrolle *erkaufte*, das völlige Ende gewesen wäre. Die *tatsächliche* Zurückbringung der Menschheit aus dem Tod (d.h. die Wiederherstellung) wartet zu ihrer Ausführung auf die glorreiche Herrschaft dessen, der „uns mit seinem teuren Blut erkaufte“. Aber wir sind jetzt aufgefordert, uns selbst als rein und frei von Sünde *anzusehen* und uns als *vom Adamischen Tod*, der die Strafe der Sünde ist, *befreit anzusehen*. Somit liegt für uns ein Tod in der Vergangenheit, und dieses *zugerechneterweise wiederhergestellte* Leben stellen wir Gott dar mit der Bitte, daß es unserer *gerechtfertigten* menschlichen Natur erlaubt wird, mit am Tod des *fleckenlosen* Opfers Jesu teilzuhaben. Dies wäre unser *zweiter* Tod. Zuerst waren wir unter und im Adamischen Tod, wurden aber (durch Glauben) aus diesem Tod herausgeholt, damit wir *mit Christus sterben* können.

Daher obwohl der Tod zu Jesus nur einmal kam und es sein *erster* Tod war, ist es für diejenigen, die *mit Ihm* sterben, der *zweite* Tod, weil Jesus nicht im *Adamischen Tod* war, während wir es waren. Aber den Überwindern soll nicht durch den zweiten Tod *geschadet* werden. Oh nein; Sie werden durch ihn sehr gesegnet, denn wenn sie *so mit Ihm* sterben, werden sie auch leben und *mit Ihm* verherrlicht werden (Röm. 6:8 und 8:17).

Aber für alle, die in den *zweiten Tod* als eine Strafe für ihre eigenen absichtlichen Sünden hineingehen, nachdem sie durch den Geist der Wahrheit erleuchtet wurden, und nicht als gerechtfertigte *Opferer mit Jesus*, wird er ein großer Schaden sein, ein schwerwiegender Verlust, der Verlust aller Hoffnung, das Auslöschen allen Lebens, worin keine Hoffnung auf eine Auferstehung ist. Denn Christus stirbt nicht mehr, und für solche bleibt kein weiterer Anteil am Opfer für die Adamische Sünde, welches vom Adamischen Tod erlöste (Hebr. 10:26).

DEN GEGENWÄRTIGEN KÖNIG ANKÜNDIGEN

(12) Danach sahen wir, daß die lebenden Glieder des Christus - jene, die leben und bis zur Gegenwart Christi übrigbleiben - ein spezielles Werk in der Ankündigung des *gegenwärtigen Königs* zu verrichten haben. Wir hatten schon lange gesehen, daß unter den *vielen Vorbildern*, die verwendet werden, um die Einheit der Gemeinschaft, die zwischen Jesus und Seiner Kirche existiert, darzustellen, jenes zu den eindrucksvollsten zählt, welches alle als eine Person darstellt: Jesus, das Haupt und die Kirche die Gelenke und Glieder des Leibes. In diesem Vorbild sind die letzten Glieder die Füße. Und während es eine Hand- und Fußklasse alle Zeitalter der Kirche hindurch gegeben hat, sind doch die letzten Glieder der Kirche *als Ganzes* die Füße. Daher, wenn wir das richtige Verständnis des Worts haben, sind die lebenden Glieder die Füße des gesalbten Leibes - des Christus.

Und hiermit genau in Harmonie fanden wir das Zeugnis des Propheten: „wie lieblich sind die Füße dessen, . . . der frohe Botschaft des Guten bringt . . . der zu Zion spricht: Dein Gott HERRSCHT!“ (Jes. 52:7). Wir fanden nicht nur,

daß die lebenden Heiligen die Fußklasse sind, sondern daß wir die gleiche Verkündigung zu Zion machten, wie durch den Propheten vorhergesagt wurde, indem er sagte: „Dein Gott *herrscht*“ - der Herr ist *gegenwärtig* - das Königreich wird gerade aufgerichtet und beginnt auf seine eigene ruhige Weise alles, was sich entgegengesetzt, in Stücke zu zerbrechen und zu vernichten.

(13) Ungefähr als nächstes in der Reihe kam das in Offb. 14:13 erwähnte „glückselige *Sterben*“, und wir sahen zum ersten Mal, daß der Beweis klar ist, daß alle, die zu einem Opfer werden, *sterben* müssen. Der Unterschied zwischen denen, die bis zur *Gegenwart* des Herrn übrigbleiben, und jenen, die zuvor „in Jesus entschlafen sind“, ist der, daß wir nicht *schlafen* werden. Die Überwinder in diesen Tagen Seiner Gegenwart werden nicht *schlafen*, denn genau in dem Moment des Todes „werden sie verwandelt werden“ von menschlichen zu geistigen Wesen. Daher: „Glückselig die Toten, die in dem Herrn sterben *von NUN AN!* Ja spricht der Geist, auf daß sie ruhen von ihren *Arbeiten*, denn ihre Werke folgen *ihnen nach*.“

Dies führte wiederum zu einer Wertschätzung von Ps. 82:6, 8: „Ich habe gesagt: *Ihr seid* Götter, und Söhne des Höchsten ihr alle! Doch *wie* ein MENSCH werdet ihr *alle sterben*.“ Dies bekräftigte sehr das, was wir von der Verschiedenheit der Natur des *Menschen* und der „*Neuen Schöpfungen*“ gesehen hatten - zwischen der menschlichen Natur, die wir von Adam haben, und der göttlichen Natur, die denen verheißt ist, die dem Führer im Opfern der menschlichen Natur folgen.

Von dem Licht, das während des letzten Jahres schien - auf die Offenbarung, auf die unsichtbaren Dinge Gottes - sind die zunehmenden *Beweise* der Gegenwart Christi sowohl im Zustand der Kirche als auch in der fortschreitenden Vorbereitung der Welt auf einen Konflikt durch das Zusammenschließen in Gesellschaften frisch in deiner Erinnerung. Auch die Beweise, die über die Glaubwürdigkeit und Authentizität der Schriften des Neuen Testaments präsentiert wurden und durch einige herausgefordert wurden, die behaupten, daß sie so kompetent wie die Apostel sind und eher in der Lage, die Wahrheit zu verstehen und zum Ausdruck zu bringen; auch die Diskussion in allen ihren Phasen über die wichtige Frage: „Wessen Sohn ist er?“ Wir fanden keinen Mangel an Beweisen, daß Er der Gesalbte Sohn des lebendigen Gottes war, und daß sein *Leben* „von oben“ war und nicht aus der mit Sünde und Tod behafteten Linie Adams kam. Wir widerlegten somit die Behauptungen von einigen, daß Er der Sohn Josephs war. Und nicht nur das, sondern wir bewiesen auch, daß, wenn Er ein Sohn Josephs gewesen wäre, wäre er aus der Linie Salomos und daher nicht der Erbe von „Davids Thron“ gewesen, da die Verheißung an Salomo unter der Bedingung der Loyalität gegenüber Gott war und er verworfen wurde, so daß der wahre Erbe von einem anderen Sohn Davids - Nathan, von dem Maria abstammte - kommen sollte. Und mit vielen Wahrheiten hat der Herr uns ernährt, indem er, wie wir glauben, der ganzen Kleinen Herde sehr deutlich gemacht hat, daß die *Grundlage* aller Hoffnung für die Kirche oder die Welt die Gunst Gottes ist, ausgeübt durch einen *Erlöser* und ein *Lösegeld*. Schließlich haben wir gesehen, daß der „Erzengel“ - der Hauptbote Jehovas - jetzt unser hoch erhöhte Herr aller, der

Erlöser der Welt, das Haupt oder der Bräutigam der Kirche ist.

Und indem wir jetzt ein neues Jahr beginnen, hoffen wir, daß es euch alle erfrischt und stärkt, auf den Weg, den Gott uns geführt hat, zurückzublicken.

„Er führt uns; Oh gesegneter Gedanke“!

Welchen besseren Beweis konnten wir dafür haben, daß wir auf dem leuchtenden Weg zum *vollkommenen* Tag sind, als durch Zurückschauen. Unser Pfad ist wirklich ein leuchtender Pfad gewesen - mehr und *mehr* leuchtend. Jeder neue Lichtstrahl hat anstatt dem zuvor erhaltenen zu widersprechen, es vermehrt. Und somit können wir erwarten, daß es so weitergeht, bis der volle Glanz erreicht ist - wenn wir erkennen werden, wie wir erkannt sind - wenn wir fortfahren, demütig der Führung des Meisters zu folgen.

GESEGNET SIND DIE WÄCHTER

Wirklich, dies ist nicht nur ein Beweis der Führung des Herrn, sondern auch Seiner *Gegenwart*, denn er sagte uns, daß es so sein sollte, wenn er kommen und anklopfen würde. Gesegnet würden jene Knechte sein, die wachend sein würden und ihm sofort öffnen - Er würde zu *ihnen* hereinkommen und sie sich zum Mahl setzen lassen (Nahrung - erfrischende und stärkende Wahrheit) und hinzutreten und *sie* bedienen (Lukas 12:37 und Offb. 3:20).

Wir wollen nicht die Führung in der Vergangenheit als einen Beweis für die Führung während des nächsten, jetzt

beginnenden Jahres annehmen, sondern wir wollen uns vor Augen halten, daß so wie die natürlichen Zweige wegen Prahlerei und Ungläubigkeit abgebrochen wurden, so wären wir in Gefahr, wenn wir aufhörten, „das Haupt zu halten“ in angemessener Verehrung. Aber durch die Gnade Gottes beginnen wir ein neues Jahr, indem wir den selben Verheißungen vertrauen, daß „der Suchende findet, und dem Anklopfenden wird aufgetan werden“. Wir sollen mehr *Speise zur rechten Zeit* von dem Meister erwarten, der uns ernährt - doch zweifellos wird es Prüfungen und Erprobungen von Mut und Glauben geben, um zu sehen, ob wir die Speise, die uns schon gegeben wurde, *richtig verwendet* haben. Geliebte, so laßt uns *ernsthafter* achtgeben, damit wir diese Dinge nicht irgendwann gleiten lassen, sondern, indem wir jedes Hindernis und jede Last beiseite legen, laßt uns erneut mit Kraft die großen Hoffnungen *festhalten*, die im Evangelium vor uns gestellt werden - Herrlichkeit, Ehre und Unsterblichkeit - die göttliche Natur.

Laßt uns im Sinn klar werden, daß die *Gegenwart Christi* und „Wessen Sohn ist er?“ die Erprobungen beim ersten Advent waren, und über diesen Stein das fleischliche Haus Israel stolperte, so wie jetzt bei Seiner *Gegenwart* zum zweiten Mal dieselben Fragen gestellt und diskutiert werden, und viele über denselben, *jetzt gegenwärtigen* Stein auf dem Pfad gefallen sind, denn „Er wird zum Stein des Anstoßes und zum Fels des Strauchelns den *beiden* Häusern Israels“ (Jes. 8:14 und 1. Petr. 2:5-8).

PT '86, 72-76

Christus in der Prophezeiung

	VORHERSAGE	ERFÜLLUNG
1. Same der Frau	1. Mo. 3:15	Gal. 4:4; Offb. 12:5
2. menschliche Abstammung	1. Mo. 12:3; 18:18 1. Mo. 49:10; Jes. 11:1	Joh. 1:45; Apg. 3:25 Apg. 13:23; Gal. 3:8
3. Nachkomme Sems	1. Mo. 9:27	Lk. 3:23-26
4. Nachkomme Abrahams	1. Mo. 12:3; 18:18	Mt. 1:1; Lk. 3:23-34; Apg. 3:25
5. Nachkomme Isaaks	1. Mo. 17:19; 21:12	Mt. 1:2-16; Lk. 3:23-34; Röm. 9:7
6. Nachkomme Jakobs	1. Mo. 28:14; 4. Mo. 24:17	Mt. 1:2-16; Lk. 3:23-34
7. Nachkomme des Stammes Juda	1. Mo. 49:10; Mi. 5:2	Mt. 1:2-16; 2:6; Offb. 5:5
8. Nachkomme des Hauses Davids	Jes. 9:7; Jer. 23:5	Mt. 1:1 Lk. 3:23-31; Joh. 7:42
9. Zeitpunkt von Jesu Advent	Dan 9:24, 25	Joh. 1:41; 4:25, 26
10. Von einer Jungfrau geboren	Jes. 7:14; Mi. 5:2-3	Mt. 1:23; Lk. 1:26-35

	VORHERSAGE	ERFÜLLUNG
11. Geburtsort	Mi. 5:2	Mt. 2:1-6; Lk. 2:4; Joh. 7:42
12. Bethlehemischer Kindermord	Jer. 31:15	Mt. 2:16-18
13. Flucht nach Ägypten	Hos. 11:1	Mt. 2:15
14. Geistliches Amt in Galiläa	Jes. 9:1, 2	Mt. 4:15, 16
15. Ein Prophet	5. Mo. 18:15	Apg. 3:22; 7:37
16. Priester wie Melchisedek	Ps. 110:4	Hebr. 5:6; 6:20; 7:17, 21
17. Reinigung des Tempels	Ps. 69:10	Joh. 2:17; Röm. 15:3
18. Von Juden u. Heiden verworfen	Ps. 2:2	Joh. 6:66; Apg. 4:25, 26
19. Geistliche Gnaden	Ps. 45:8; Jes. 11:2	Lk. 4:18
20. Triumphaler Einzug in Jerusalem	Jes. 62:11; Sach. 9:9	Mt. 21:1-10; Joh. 12:14-16
21. Verrat durch einen Freund	Ps. 41:10	Mk. 14:10, 21
22. Für 30 Silberlinge	Sach. 11:12, 13	Mt. 26:15
23. Schweigen gegen Anschuldigung	Jes. 53:7	Mt. 26:63; 27:12-14
24. Christi Leiden	Dan 9:26 Jes. 53:4-6	1. Kor. 15:3; Hebr. 9:28 Mt. 8:17; Röm. 4:25; 1. Petr. 3:18
25. Tod mit Übeltätern	Jes. 53:9-12	Mt. 27:38 Lk. 23:40-43
26. Durchbohrte Hände u. Füße	Ps. 22:16; Sach. 12:10	Joh. 20:27
27. Hohn, Gespött	Ps. 109:25; 22:7-9	Mt. 27:39-44; Mk. 15:29-32
28. Galle und Essig angeboten	Ps. 69:22	Mt. 27:34, 48; Joh. 19:29
29. Losen um Gewand	Ps. 22:19	Mk. 15:24; Joh. 19:24
30. Kein Bein brechen	5. Mo. 12:46; Ps. 34:20	Joh. 19:36
31. Grab bei einem Reichen	Jes. 53:9	Mt. 27:57-60
32. Auferstehung	Ps. 16:10; Hos. 6:2	Mt. 27:63; 28:6; Apg. 2:27-31
33. Himmelfahrt	Ps. 68:18; 110:1	Lk. 24:51; Apg. 1:9; Eph. 4:8-10

PT '2000, 88-89

TODESMITTEILUNG

Schwester **Sophie Ryl** beendete ihren Lauf in diesem Leben. Wir werden sie sehr vermissen, und haben das Vertrauen, daß sie einen gesegneten Teil im Königreich des Herrn haben wird. Sie starb am 25.07.2001 im Alter von 91 Jahren.

* * *